

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 115.

Dienstag, den 25. April.

1837.

### Bekanntmachung.

Da in den nächsten Tagen das Befahren einer Strecke der Leipzig-Dresdener Eisenbahn beginnen wird, so sieht sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, zur Aufrechthaltung der Ordnung, so wie zur Abwendung von Unglücksfällen folgende, hinsichtlich des hiesigen Stadtgebietes geltende Bestimmungen zur Nachachtung bekannt zu machen.

1) Das Betreten der Bahn zur Zeit der Fahrt wird hiermit auf das Strengste und bei Vermeidung sofortiger Verhaftung untersagt.

2) Ebenso kann das Eindringen in den Bahnhof und die anliegenden Grundstücke durchaus nicht gestattet werden.

3) Die Höhe und Steilheit der Böschung von der Mauer des Schützenhauses an bis zum ersten Uebergange über die Bahn macht es nöthig, daß das Publicum vom Rande dieser Böschung sich fern halte. Es wird daher durch aufgestellte Pfähle die Linie bezeichnet werden, welche nach der Bahn hin nicht überschritten werden darf.

4) Die mit dem Dampfwagen von auswärts hier ankommenden Fremden haben sich ebenso zu legitimiren, und ihre Legitimationspapiere in gleicher Maasse an den betreffenden Polizeiofficianten abzugeben, wie solches an den übrigen Eingängen hiesiger Stadt geschieht.

Leipzig, den 20. April 1837.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

### Die Eröffnung der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

— In menschlichen Geschäften  
Ist eine Ebb' und Fluth; es führt zum Glück,  
Wenn man die Fluth benugt! —

Diese Worte des unsterblichen Shakespears finden ihre volle und zwar höchst erfreuliche Anwendung auf unsere jetzige Zeit. Alles regt sich seit einigen Jahren in den Gewerben auf eine Art, wie sie früher nicht bekannt, nicht geahnet worden ist. Dampfschiffahrt und Eisenbahnen bringen die Städte und die Völker einander täglich näher, und Fabriken der mannigfachsten Art entstehen mit einander wetteifernd. Ein Associationsgeist ist erwacht, der die größten Unternehmungen, vor welchen der Einzelne bedenklich zurücktreten würde, fast in dem Augenblicke ins Leben ruft, wo der Gedanke daran laut geworden war. Auch in Sachsen ist dieser Associationsgeist rege gewesen, ja er hat hier erst, kann man sagen, nach allen Seiten hin in Deutschland recht Wurzel geschlagen, und das erstgeborne Kind desselben ist die Leipzig-Dresdener Eisenbahn. In Leipzig erwachte der Gedanke daran; kaum sind drei Jahre vergangen, ehe er laut ward, und hat es der Ungeduld viel zu lange gedauert, ehe er sich verwirklichte, so lag es nicht an dem Willen derer, die ihn ins Leben riefen, sondern an den Schwierigkeiten, die kein Mensch vorhersehen, noch weniger aber im Nu beseitigen konnte. Aber es ist nun die Bürgschaft gegeben, daß ein Werk, von dem die Großväter sich nichts hätten träumen lassen, in wahrscheinlich kürzerer Zeit, als bis jetzt vonnöthen war, vollendet sein und ähnlichen, dadurch

gleichfalls ins Leben tretenden Unternehmungen die Hand bieten wird. Am 24. April war der Tag erschienen, auf welchen so Manche, so viele Hunderte und Tausende lange gehofft hatten. An ihm fand früh um 9 Uhr die erste Fahrt statt, an welcher nur das verehrl. Directorium, die von demselben eingeladenen hohen Behörden und einige Andere mit einer Karte hierzu Beehrte Antheil nahmen. Es war ein festlicher Tag; ein Schauspiel der Freude und Hoffnung und Erwartung für Tausende, die aus der Stadt hinzueilten, um mitzufahren, oder die Fahrenden zu schauen. Der Bahnhof war mit wehenden Wimpeln geschmückt und der Blitz, der die Wagen fortzuführen bestimmt war, spie Dampf und Rauch aus seinen Röhren, wie ein ungeduidiges Ross aus seinen Nüstern. 9 Uhr ertönten die muntern Hörner und Trompeten der Schützenmusik, bald gab die Glocke das Zeichen zum Besteigen der schönen Wagen, von denen die des ersten Ranges an Bequemlichkeit und Eleganz im Innern und Außern Alles zu überbieten scheinen, was der Luxus in Anspruch nehmen kann. Alles harrete schon des Zeichens zur Abfahrt, als Se. Königl. Hoheit, der Prinz Johann, noch zwei Minuten vor dem Glockenschlage 9 Uhr in den Bahnhof gefahren kam und durch seine Ankunft die allgemeine Freude aufs Höchste steigerte. Se. Königl. Hoheit war die ganze Nacht gefahren, um Ihre Theilnahme an dem großartigen Unternehmen an den Tag zu legen, die nur mit dem ehrerbietigsten Danke erkannt werden kann. Jetzt setzte sich der mit Fahnen und Kränzen geschmückte Blitz in Bewegung. Donnernde Völker und Musketen-salven und